

Doris Soffel und Alberto Zedda: Ein Plädoyer für Rossini

„Mitwirkende der Cenerentola-Aufführungen“ war diese Veranstaltung des IBS überschrieben, und Gioacchino Rossini stand auch im Mittelpunkt des Gesprächs mit **Doris Soffel** und **Alberto Zedda**. Beide sind Spezialisten, was die Werke des großen italienischen Meisters betrifft. Als „Italienerin in Alger“, „Rosina“ und „La Cenerentola“ hat Doris Soffel große persönliche Erfolge zu verzeichnen, und im kommenden Jahr wird sie in der Münchner Premiere des „Mosè“ mitwirken. Alberto Zedda dirigiert nicht nur Rossini, sondern gehört auch der Direktion des Rossini Opera Festival in Pesaro an, wo er insbesondere für die kritischen Neuausgaben der Rossini-Opern zuständig ist. Zedda, schon vorher als Konzert-, später als Operndirigent erfolgreich, beschloß sich für Rossini einzusetzen, als er entdeckte, daß von den 45 Opern dieses Komponisten nur zwei oder drei aufgeführt werden. Sollten diese Werke Ausnahmen sein oder waren die übrigen Opern zu Unrecht vergessen worden? Schon bald entdeckte er bei seinen Forschungsarbeiten Partituren, die an Qualität den bekannten Werken in nichts nachstanden. Aus der Idee, die Ergebnisse dieser Forschungen auch in die Praxis umzusetzen, entstand dann das Rossini Opera Festival in Pesaro, von dem die Rossini-Renaissance ihren Ausgangspunkt nahm, heute ein Mekka für jeden Opernliebhaber. Nun waren es gerade die „Operenserie“ von Rossini, die solange Zeit vergessen waren. Warum dies so war, vermochte Maestro Zedda überzeugend zu beantworten. Ros-

sini war, anders als seine zeitgenössischen Kollegen, kein Romantiker. Auch ging es ihm nie darum, auf der Bühne die Realität darzustellen, vielmehr wollte er mit den ihm eigenen Stilmitteln eine Realität erfinden, die aber in sich ebensoviel Wahrheit trägt wie die „echte“ Wirklichkeit. Vergleichbar ist Rossinis Konzeption etwa dem klassischen Spitzentanz im Unter-

Agenten Steine in den Weg gelegt bekommt. Doch Doris Soffels Ehemann, der schwedische Dirigent Mats Liljefors, und die berühmte Joan Sutherland, mit der sie 1982 zusammen in einer konzertanten Aufführung der „Lucrezia Borgia“ auftrat, bestärkten sie in ihrem Entschluß. Heute gibt ihr der Erfolg recht. Auf Partien wie die Fricka, die sie noch 1983 unter Solti sang, verzichtet sie deshalb freiwillig. Die immense Stimmbeherrschung, Musikalität und Ausdrucksbreite, die der italienische Belcanto und speziell Rossini verlangen, sind eine große Herausforderung. Hier zeigt sich, meint Doris Soffel, was ein Sänger wirklich kann. Auf ihre Mitwirkung in der bevorstehenden Neuinszenierung des „Mosè“ kann man jedenfalls gespannt sein. Der „Mosè“ zählt wohl zu den schönsten und reifsten Opern Rossinis. Rossini war ein Frühvollender: Bereits 1829 zog er sich dann von der Bühne zurück und



Foto: IBS

schied zum modernen Ausdrucksstanz. Natürlich muß der Zuschauer in weitaus höherem Maß seine Phantasie aktivieren, um sich in die Welt Rossinis einzuleben. Doch in der heutigen Zeit hat man, nicht zuletzt dank der modernen Malerei, weit weniger Schwierigkeiten mit Rossinis Stilisierung und Abstraktion als seine Zeitgenossen. Ein Rossinisänger ist entweder groß oder es gibt ihn überhaupt nicht: Doris Soffel hat dennoch diesen schwierigen Weg eingeschlagen: Schwierig vor allem auch deshalb, weil speziell eine deutsche Sängerin, die sich dem ausgefallenen Fach des Koloraturmezzo verschreiben will, von Kollegen und

schrieb bis zu seinem Tod 1868 keine Oper mehr. Auch für dieses wohl einmalige Vorkommnis wußte Maestro Zedda eine Erklärung anzubieten. Rossini, dessen Kompositionsstil zwischen Klassik und Romantik angesiedelt war, erkannte, daß seine Zeit vorbei war. Anstatt sich der aufkommenden Romantik anzupassen, zog er es vor, die Komposition von Opern ganz aufzugeben. Natürlich kamen an diesem, wie ich meine, sehr informativen Vormittag neben Rossini noch einige andere Themen zur Sprache. Das Gespräch mit diesen beiden temperamentvollen Künstlerpersönlichkeiten hat mir jedenfalls größtes Vergnügen bereitet.

U. Ehrensberger

Unsere Devise:

**statt MASSE –
KLASSE!**



**MÜNCHEN 2 · TAL 50
Studio I: Telefon 29 79 63
Studio II: Telefon 29 24 49**